

Ödön von Horváth
Kasimir
und Karoline



Suhrkamp

suhrkamp taschenbuch 4022

Als einen »Abend auf dem Oktoberfest« kündigte die Ernst-Josef-Aufricht-Produktion am 18. 11. 1932 in Leipzig die Uraufführung von Ödön von Horváths Volksstück *Kasimir und Karoline* an, dessen ursprünglicher Untertitel »Siebzehn Szenen von der Liebe, Not und Leid, und unserer schlechten Zeit« lautete. Die »Ballade vom arbeitslosen Chauffeur Kasimir und seiner Braut (...), eine Ballade voll stiller Trauer gemildert durch Humor, das heißt durch die alltägliche Erkenntnis: ›Sterben müssen wir alle‹«. (Ödön von Horváth)

Alfred Polgar schrieb: »Dieser Dichter hat eine besondere Kunst, an seinen Gestalten das, was uns alle bindet: das Gemeine, sichtbar, beziehungsweise das, womit dieses All-Bindende zugedeckt ist, transparent zu machen.«

Ödön von Horváth, geboren am 9. Dezember 1901 in Fiume, starb am 1. Juni 1938 in Paris. Sein Werk erscheint im Suhrkamp Verlag.

Ödön von Horváth
Kasimir und Karoline
Volksstück

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe: Ödön von Horváth, *Kasimir und Karoline*, in: Ödön von Horváth, *Gesammelte Werke. Kommentierte Werkausgabe in Einzelbänden*. Herausgegeben von Traugott Krischke unter Mitarbeit von Susanna Foral-Krischke, Band 5. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1986, S. 67–138.

Umschlagfoto: ullstein bild

suhrkamp taschenbuch 4022

Erste Auflage 2008

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1986

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Aufführungs-, Sende- und Übertragungsrechte liegen ausschließlich
beim Thomas Sessler Verlag, Wien und München.

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

Umschlag: Göllner, Michels, Zegarzewski

ISBN 978-3-518-46022-1

1 2 3 4 5 6 – 13 12 11 10 09 08

Kasimir und Karoline

Volksstück

Motto:
Und die Liebe höret nimmer auf.

Personen: Kasimir · Karoline · Rauch · Speer · Der Ausrufer · Der Liliputaner · Schürzinger · Der Merkl Franz · Dem Merkl Franz seine Erna · Elli · Maria · Der Mann mit dem Bulldoggkopf · Juanita · Die dicke Dame · Die Kellnerin · Der Sanitäter · Der Arzt · Abnormitäten und Oktoberfestleute

Dieses Volksstück spielt auf dem Münchener Oktoberfest, und zwar in unserer Zeit.

1. Szene

Es wird dunkel im Zuschauerraum und das Orchester spielt die münchener Hymne »Solang der alte Peter«. Hierauf hebt sich der Vorhang.

2. Szene

Schauplatz:

Gleich hinter dem Dorf der Lippennegerinnen.

Links ein Eismann mit türkischem Honig und Luftballons. Rechts ein Haut-den-Lukas -- (das ist so ein althergebrachter Kraftmesser, wo Du unten mit einem Holzbeil auf einen Bolzen draufhaust, und dann saust ein anderer Bolzen an einer Stange in die Höhe, und wenn dann dieser andere Bolzen die Spitze der Stange erreicht, dann knallt es und dann wirst Du dekoriert, und zwar für jeden Knall mit einem Orden).

Es ist bereits spät am Nachmittag und jetzt fliegt gerade der Zeppelin in einer ganz geringen Höhe über die Oktoberfestwiese -- in der Ferne Geheul mit allgemeinem Musiktusch und Trommelwirbel.

3. Szene

RAUCH Bravo Zeppelin! Bravo Eckener! Bravo!

EIN AUSRUFER Heil!

SPEER Majestätisch. Hipp hipp hurra!

Pause.

EIN LILIPUTANER Wenn man bedenkt, wie weit es wir Menschen schon gebracht haben -- *Er winkt mit seinem Taschentuch.*

Pause.

KAROLINE Jetzt ist er gleich verschwunden, der Zeppelin

--

DER LILIPUTANER Am Horizont.

KAROLINE Ich kann ihn kaum mehr sehen --

DER LILIPUTANER Ich seh ihn noch ganz scharf.

KAROLINE Jetzt seh ich nichts mehr. *Sie erblickt Kasimir; lächelt.* Du, Kasimir. Jetzt werden wir bald alle fliegen.

KASIMIR Geh so lasse mich doch aus. *Er wendet sich dem Lukas zu und haut ihn vor einem stumm interessierten Publikum -- aber erst beim drittenmal knallt es und dann zahlt der Kasimir und wird mit einem Orden dekoriert.*

KAROLINE Ich gratuliere.

KASIMIR Zu was denn?

KAROLINE Zu deiner Auszeichnung da.

KASIMIR Danke.

Stille.

KAROLINE Der Zeppelin, der fliegt jetzt nach Oberammergau, aber dann kommt er wieder zurück und wird einige Schleifen über uns beschreiben.

KASIMIR Das ist mir wurscht! Da fliegen droben zwanzig Wirtschaftskapitäne und herunter verhungern derweil einige Millionen! Ich schieß dir was auf den Zeppelin, ich kenne diesen Schwindel und hab mich damit auseinandergesetzt -- Der Zeppelin, verstehst du mich, das ist ein Luftschiff und wenn einer von uns dieses Luftschiff sieht, dann hat er so ein Gefühl, als tät er auch mitfliegen -- derweil haben wir bloß die schiefen Absätze und das Maul können wir uns an das Tischeck hinhaun!

KAROLINE Wenn du so traurig bist, dann werd ich auch traurig.

KASIMIR Ich bin kein trauriger Mensch.

KAROLINE Doch. Du bist ein Pessimist.

KASIMIR Das schon. Ein jeder intelligente Mensch ist ein Pessimist. *Er läßt sie wieder stehen und haut abermals*

den Lukas; jetzt knallt es dreimal, er zahlt und bekommt drei Orden; dann nähert er sich wieder Karoline. Du kannst natürlich leicht lachen. Ich habe es dir doch gleich gesagt, daß ich heut unter gar keinen Umständen auf dein Oktoberfest geh. Gestern abgebaut und morgen stempeln, aber heut sich amüsieren, vielleicht sogar noch mit lachendem Gesicht!

KAROLINE Ich habe ja gar nicht gelacht.

KASIMIR Natürlich hast du gelacht. Und das darfst du ja auch – – du verdienst ja noch was und lebst bei deinen Eltern, die wo pensionsberechtigt sind. Aber ich habe keine Eltern mehr und steh allein in der Welt, ganz und gar allein.

Stille.

KAROLINE Vielleicht sind wir zu schwer füreinander – –

KASIMIR Wie meinst du das jetzt?

KAROLINE Weil du halt ein Pessimist bist und ich neige auch zur Melancholie – – – Schau, zum Beispiel zuvor – – beim Zeppelin – –

KASIMIR Geh halt doch dein Maul mit dem Zeppelin!

KAROLINE Du sollst mich nicht immer so anschreien, das hab ich mir nicht verdient um dich!

KASIMIR Habe mich gerne! *Ab.*

4. Szene

KAROLINE *sieht ihm nach; wendet sich dann langsam dem Eismann zu, kauft sich eine Portion und schleckt daran gedankenvoll.*

SCHÜRZINGER *schleckt bereits die zweite Portion.*

KAROLINE Was schauns mich denn so blöd an?

SCHÜRZINGER Pardon! Ich habe an etwas ganz anderes gedacht.

KAROLINE Drum.

Stille.

SCHÜRZINGER Ich habe gerade an den Zeppelin gedacht.

Stille.

KAROLINE Der Zeppelin, der fliegt jetzt nach Oberammergau.

SCHÜRZINGER Waren das Fräulein schon einmal in Oberammergau?

KAROLINE Schon dreimal.

SCHÜRZINGER Respekt!

Stille.

KAROLINE Aber die Oberammergauer sind auch keine Heiligen. Die Menschen sind halt überall schlechte Menschen.

SCHÜRZINGER Das darf man nicht sagen, Fräulein! Die Menschen sind weder gut noch böse. Allerdings werden sie durch unser heutiges wirtschaftliches System gezwungen, egoistischer zu sein, als sie es eigentlich wären, da sie doch schließlich vegetieren müssen. Verstehens mich?

KAROLINE Nein.

SCHÜRZINGER Sie werden mich schon gleich verstehen. Nehmen wir an, Sie lieben einen Mann. Und nehmen wir weiter an, dieser Mann wird nun arbeitslos. Dann läßt die Liebe nach, und zwar automatisch.

KAROLINE Also das glaub ich nicht!

SCHÜRZINGER Bestimmt!

KAROLINE Oh nein! Wenn es dem Manne schlecht geht, dann hängt das wertvolle Weib nur noch intensiver an ihm – – könnt ich mir schon vorstellen.

SCHÜRZINGER Ich nicht.

Stille.

KAROLINE Können Sie handlesen?

SCHÜRZINGER Nein.

KAROLINE Was sind denn der Herr eigentlich von Beruf?

SCHÜRZINGER Raten Sie doch mal.

KAROLINE Feinmechaniker?

SCHÜRZINGER Nein. Zuschneider.

KAROLINE Also das hätt ich jetzt nicht gedacht!

SCHÜRZINGER Und warum denn nicht?

KAROLINE Weil ich die Zuschneider nicht mag. Alle Zuschneider bilden sich gleich soviel ein.

Stille.

SCHÜRZINGER Bei mir ist das eine Ausnahme. Ich hab mich mal mit dem Schicksalsproblem beschäftigt.

KAROLINE Essen Sie auch gern Eis?

SCHÜRZINGER Meine einzige Leidenschaft, wie man so zu sagen pflegt.

KAROLINE Die einzige?

SCHÜRZINGER Ja.

KAROLINE Schad!

SCHÜRZINGER Wieso?

KAROLINE Ich meine, da fehlt Ihnen doch dann was.

5. Szene

KASIMIR *erscheint wieder und winkt Karoline zu sich heran.*

KAROLINE *folgt ihm.*

KASIMIR Wer ist denn das, mit dem du dort sprichst?

KAROLINE Ein Bekannter von mir.

KASIMIR Seit wann denn?

KAROLINE Schon seit lang. Wir haben uns gerade ausnahmsweise getroffen. Glaubst du mir denn das nicht?

KASIMIR Warum soll ich dir das nicht glauben?

Stille.

KAROLINE Was willst du?

Stille.

KASIMIR Wie hast du das zuvor gemeint, daß wir zwei zu schwer füreinander sind?

KAROLINE *schweigt boshaft.*

KASIMIR Soll das eventuell heißen, daß wir zwei eventuell nicht zueinander passen?

KAROLINE Eventuell.

KASIMIR Also das soll dann eventuell heißen, daß wir uns eventuell trennen sollen – – und daß du mit solchen Gedanken spielst?

KAROLINE So frag mich doch jetzt nicht!

KASIMIR Und warum nicht, wenn man fragen darf?

KAROLINE Weil ich jetzt verärgert bin. Und in einer solchen Stimmung kann ich dir doch nichts Gescheites sagen!

Stille.

KASIMIR So. Hm. Also das wird dann schon so sein. So und nicht anders. Da gibt es keine Ausnahmen. Lächerlich.

KAROLINE Was redest du denn da?

KASIMIR Es ist schon so.

KAROLINE *fixiert ihn:* Wie?

Stille.

KASIMIR Oder ist das vielleicht nicht eigenartig, daß es dir gerade an jenem Tage auffällt, daß wir zwei eventuell nicht zueinander passen – – an jenem Tage, an welchem ich abgebaut worden bin?

Stille.

KAROLINE Ich versteh dich nicht, Kasimir.

KASIMIR Denk nur nach. Denk nur nach, Fräulein!

Stille.

KAROLINE *plötzlich:* Oh du undankbarer Mensch! Hab ich nicht immer zu dir gehalten? Weißt es denn nicht, was das für Schwierigkeiten gegeben hat mit meinen Eltern, weil ich keinen Beamten genommen hab und nicht von dir gelassen hab und immer deine Partei ergriffen hab?!

KASIMIR Reg dich nur ab, Fräulein! Überleg es dir lieber, was du mir angetan hast.

KAROLINE Und was tust du mir an?

KASIMIR Ich konstatiere eine Wahrheit. So. Und jetzt laß
ich dich stehn – – *Ab.*

6. Szene

KAROLINE *sieht ihm nach; wendet sich dann wieder dem
Schürzinger zu; jetzt dämmt es bereits.*

SCHÜRZINGER Wer war denn dieser Herr?

KAROLINE Mein Bräutigam.

SCHÜRZINGER Sie haben einen Bräutigam?

KAROLINE Er hat mich gerade sehr gekränkt. Nämlich ge-
stern ist er abgebaut worden und da hat er jetzt behaup-
tet, ich würde mich von ihm trennen wollen, weil er
abgebaut worden ist.

SCHÜRZINGER Das alte Lied.

KAROLINE Geh reden wir von etwas anderem!

Stille.

SCHÜRZINGER Er steht dort drüben und beobachtet uns.

KAROLINE Ich möcht jetzt mal mit der Achterbahn fah-
ren.

SCHÜRZINGER Das ist ein teurer Spaß.

KAROLINE Aber jetzt bin ich auf dem Oktoberfest und
ich hab es mir vorgenommen. Geh fahrens halt mit!

SCHÜRZINGER Aber nur einmal.

KAROLINE Also das steht bei Ihnen.

Dunkel.

7. Szene

Das Orchester spielt nun die Glühwürmchen-Suite.

8. Szene

Neuer Schauplatz:

Neben der Achterbahn, dort wo die Oktoberfestwiese aufhört.

Die Stelle liegt etwas abseits und ist nicht gut beleuchtet. Nämlich es ist bereits Nacht geworden, aber in der Ferne ist alles illuminiert. Karoline und Schürzinger kommen und hören das Sausen der Achterbahn und das selige Kreischen der Fahrgäste.

9. Szene

KAROLINE Ja das ist die richtige Achterbahn. Es gibt nämlich noch eine, aber mit der ist man bald fertig. Dort ist die Kasse. Jetzt ist mir etwas gerissen.

SCHÜRZINGER Was?

KAROLINE Ich weiß noch nicht was. Geh drehens Ihnen um bitte.
Stille.

SCHÜRZINGER *hat sich umgedreht:* Er folgt uns noch immer, Ihr Herr Bräutigam. Jetzt spricht er sogar mit einem Herrn und einer Dame – sie lassen uns nicht aus den Augen.

KAROLINE Wo? – – – Das ist doch jetzt der Merkl Franz und seine Erna. Ja den kenn ich. Nämlich das ist ein ehemaliger Kollege von meinem Kasimir. Aber der ist auf die schiefe Ebene geraten. Wie oft daß der schon gegessen ist.

SCHÜRZINGER Die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen.

KAROLINE Das schon. Aber der Merkl Franz prügelt seine Erna, obgleich sie ihm pariert. Und ein schwaches Weib schlagen, das ist doch wohl schon das allerletzte.

SCHÜRZINGER Bestimmt.

KAROLINE Der Kasimir ist ja auch sehr jähzornig von Natur aus, aber angerührt hat er mich noch nie.

SCHÜRZINGER Hoffentlich macht er uns hier keinen Skandal.

KAROLINE Nein das macht er nie in der Öffentlichkeit. Dazu ist er viel zu beherrscht. Schon von seinem Beruf her.

SCHÜRZINGER Was ist er denn?

KAROLINE *hat sich nun repariert:* Kraftwagenführer. Chauffeur.

SCHÜRZINGER Jähzornige Leute sind aber meistens gutmütig.

KAROLINE Haben Sie Angst?

SCHÜRZINGER Wie kommen Sie darauf?
Stille.

KAROLINE Ich möchte jetzt mit der Achterbahn fahren. *Ab mit dem Schürzinger und nun ist einige Zeit kein Mensch zu sehen.*

10. Szene

KASIMIR *kommt langsam mit dem Merkl Franz und dem seiner Erna.*

DER MERKL FRANZ Parlez-vous française?

KASIMIR Nein.

DER MERKL FRANZ Schade.

KASIMIR Wieso?

DER MERKL FRANZ Weil sich das deutsch nicht so sagen läßt. Ein Zitat. In puncto Achterbahn und Karoline – – *Zu Erna.* Wenn du mir so was antun würdest, ich tät dir ja das Kreuz abschlagen.

ERNA So sei doch nicht so ungerecht.

II. Szene

KAROLINE *kreischt nun droben auf der abwärtssausenden Achterbahn.*

KASIMIR *starrt empor:* Fahre wohl, Fräulein Karoline! Daß dir nur nichts passiert. Daß du dir nur ja nicht das Genick verrenkst. Das wünscht dir jetzt dein Kasimir.

DER MERKL FRANZ Habe nur keine Angst. Wir sind zu zweit.

KASIMIR Ich bin nicht zu zweit! Ich mag nicht zu zweit sein! Ich bin allein.

Stille.

DER MERKL FRANZ Ich hätt ja einen plausibleren Vorschlag: laß doch diesen Kavalier überhaupt laufen – er kann doch nichts dafür, daß jetzt die deine mit ihm da droben durch die Weltgeschichte rodeln. Du hast dich doch nur mit ihr auseinanderzusetzen. Wie sie auf der Bildfläche erscheint, zerreiß ihr das Maul.

KASIMIR Das ist eine Ansichtssache.

DER MERKL FRANZ Natürlich.

Stille.

KASIMIR Ich bin aber nicht der Ansicht.

DER MERKL FRANZ Du bist halt ein naiver Mensch.

KASIMIR Wahrscheinlich.

Stille.

DER MERKL FRANZ Was ist das Weib? Kennst den Witz, wo die Tochter mit dem leiblichen Vater und dem Bruder

--

ERNA *unterbricht ihn:* Du sollst nicht immer so wegwerfend über uns Frauen reden!

Stille.

DER MERKL FRANZ Ja wie hätten wir es denn?

ERNA Ich bin doch zu guter Letzt auch eine Frau!

DER MERKL FRANZ Also werd mir nur nicht nervös. Da. Halt mal meine Handschuhe. Jetzt möchte er sich nur

etwas holen, dort drüben, für das Gemüt – – *Ab; in der Ferne ertönt nun ein Waldhorn, und zwar wehmütig.*

12. Szene

ERNA Herr Kasimir. Da schauns mal hinauf. Das ist der Große Bär.

KASIMIR Wo?

ERNA Dort. Und das dort ist der Orion. Mit dem Schwert.

KASIMIR Woher wissen Sie denn all das?

ERNA Das hat mir mal mein Herr erklärt, wie ich noch gedient hab – – der ist ein Professor gewesen. Wissens, wens mir schlecht geht, dann denk ich mir immer, was ist ein Mensch neben einem Stern. Und das gibt mir dann wieder einen Halt.

13. Szene

SCHÜRZINGER *erscheint und das Waldhorn verstummt.*

KASIMIR *erkennt ihn.*

SCHÜRZINGER *grüßt.*

KASIMIR *grüßt auch, und zwar unwillkürlich.*

SCHÜRZINGER Ihr Fräulein Braut fahren noch.

KASIMIR *fixiert ihn grimmig: Das freut mich.*

14. Szene

DER MERKL FRANZ *erscheint nun auch wieder; er hatte sich drüben zwei Paar Schweinswürstel gekauft und verzehrt nun selbe mit Appetit.*

15. Szene

SCHÜRZINGER Ich bin nur einmal mitgefahren. Ihr Fräulein Braut wollte aber noch einmal.

KASIMIR Noch einmal.

SCHÜRZINGER Bestimmt.

Stille.

KASIMIR Bestimmt. Alsdann: Der Herr sind doch ein alter Bekannter von meiner Fräulein Braut?

SCHÜRZINGER Wieso?

KASIMIR Was wieso?

SCHÜRZINGER Nein das muß ein Irrtum sein. Ich kenne Ihr Fräulein Braut erst seit zuvor dort bei dem Eismann -- da sind wir so unwillkürlich ins Gespräch gekommen.

KASIMIR Unwillkürlich --

SCHÜRZINGER Absolut.

KASIMIR Das auch noch.

SCHÜRZINGER Warum?

KASIMIR Weil das sehr eigenartig ist. Nämlich mein Fräulein Braut sagte mir zuvor, daß sie Ihnen schon seit langem kennt. Schon seit lang, sagte sie.

DER MERKL FRANZ Peinsam.

Stille.

SCHÜRZINGER Das tut mir aber leid.

KASIMIR Also stimmt das jetzt oder stimmt das jetzt nicht? Ich möchte nämlich da klar sehen. Von Mann zu Mann.

Stille.

SCHÜRZINGER Nein. Es stimmt nicht.

KASIMIR Ehrenwort?

SCHÜRZINGER Ehrenwort.

KASIMIR Ich danke.

Stille.

DER MERKL FRANZ In diesem Sinne kommst du auf keinen grünen Zweig nicht, lieber guter alter Freund. Hau ihm doch eine aufs Maul --

KASIMIR Mische dich bitte da nicht hinein!

DER MERKL FRANZ Huste mich nicht so schwach an! Du Nasenbohrer.

KASIMIR Ich bin kein Nasenbohrer!

DER MERKL FRANZ Du wirst es ja schon noch erleben, wo du landen wirst mit derartig nachsichtigen Methoden! Ich seh dich ja schon einen Kniefall machen vor dem offiziellen Hausfreund deiner eignen Braut! Küsse nur die Spur ihres Trittes -- du wirst ihr auch noch die Schleppe tragen und dich mit einer besonderen Wonne unter ihre Schweißfüße beugen, du Masochist!

KASIMIR Ich bin kein Masochist! Ich bin ein anständiger Mensch!

Stille.

DER MERKL FRANZ Das ist der Dank. Man will dir helfen und du wirst anzüglich. Stehen lassen sollte ich dich da wo du stehst!

ERNA Komm Franz!

DER MERKL FRANZ *kneift sie in den Arm.*

ERNA Au! Au --

DER MERKL FRANZ Und wenn du dich noch so sehr windest! Ich bleibe, solange ich Lust dazu habe -- in einer solchen Situation darf man seinen Freund nicht allein lassen.

16. Szene

KAROLINE *erscheint.*

Stille.